

NDB-Artikel

Schubert, *Hermann* Theodor Unternehmer, * 1.6.1836 Olbersdorf, † 21.8.1927 Zittau.

Genealogie

V Christian Gottfried, Untern., versuchte vergeblich durch die Entwicklung von Kohlerosten und durch den Einsatz von Braunkohle in der Glasschmelze, die Braunkohle aus dem Hirschfelder Revier gewerblich zu verwerten;

M N. N.;

• Clara Franziska Lehmann (1840–1913), aus Obercunnersdorf, T e. Mühlenbes.;

K u. a. →Hermann (1864–1943, • Marie Emilie Förster, 1866–1935), Fabrikbes., führte 1893 die Kettbaumfärbung in die Textilindustrie ein, gründete 1907 eine Baumwollpflanzung in Ostafrika, Dr. h. c., →Bernhard (1870–1940), Fabrikbes., Leiter der Niederlassung der väterlichen Fabrik in Grottau (Hradec, Böhmen);

E →Bernhard (1898–1952 sowjet. Gefangenschaft, • Asta-Maria v. Gustke, * 1906), →Hans Arnold (1901–46), →Ernst (* 1902), alle Mitgesellschafter der Fabrik Schubert.

Leben

S. besuchte die Gewerbeschule in Zittau und erhielt von Anfang an eine gute Ausbildung. Er gründete 1862 in Zittau eine kleine Färberei und Druckerei zur Färbung von Stoffen mit Natur- und Mineralfarben, die sich nach anfänglichen technischen und Absatzschwierigkeiten seit der Jahrhundertwende außerordentlich erfolgreich entwickelte. 1870 ging S. zur fabrikmäßigen Fertigung von Garnen über. Ein großer Schritt zum unternehmerischen Erfolg war 1885 die Einführung der Mercerisierung (Veredlung der Garne). Die Söhne Bernhard und Hermann beteiligten sich durch Erfindungen und technische Neuentwicklungen. So gelang 1891 die Färberei von Copsen (Garnrollen) nach der Entwicklung eines Färberbaumes. 1904 erfolgte die Gründung einer Zwirnerei und Nähfadenfabrik; in der Herstellung von Nähfäden erreichte S. in der ersten Hälfte des 20. Jh. eine führende Weltmarktstellung. 1907/08 wurde eine Niederlassung unter der Leitung von Bernhard im böhm. Hradec (Grottau) errichtet, um die Zollschranken zu Österreich-Ungarn besser überwinden zu können; auch dort wurden Zwirne und Nähgarne hergestellt.

Wie andere sächs. Textilunternehmer versuchte auch S. zu Beginn des 20. Jh., die Abhängigkeit vom internationalen Baumwollmarkt zu mildern. 1907 errichtete er eine Baumwollpflanzung in Ostafrika durch seinen Sohn

Hermann, die allerdings wegen mangelnder Erfahrung zu wenig Ertrag brachte und im 1. Weltkrieg verlorenging.

Nach S.s Tod erfolgte 1927 die Übernahme des Unternehmens durch Bernhard; die Enkel des Firmengründers, Peter, Bernhard, Arnold und Ernst, wurden Mitgesellschafter. Der Vertrieb des größten Teils der Garne wurde abgewickelt über die „Lausitzer Textilgesellschaft Herzog & Co. Zittau“, an der die Fa. Schubert kommandistisch beteiligt war; Ernst betrieb außerdem eine Firma zur Veredelung von Ölen und Fetten und deren Weiterverarbeitung auf dem Gelände der Textilfabrik. Nach der Enteignung 1945/46 wurde das Unternehmen als „VEB Textilwerke Zittau“ weitergeführt, nach 1990 liquidiert.

Literatur

Denkschr. d. Zwirneri u. Nähfadenfabrik →Hermann Schubert Zittau i. Sa., Aus Anlaß d. fünfzigj. Bestehens am 1. April 1912, 1912;

S. Lehmann u. J. Ludwig, Glasplatten als Zeugnisse dt.-afrikan. Kolonialgesch. im Sächs. HStA Dresden, in: Sächs. Archivbl., H. 2, 2002, S. 14 ff.; |

Quellen

Qu HStA Dresden (11727 Fa. →Hermann Schubert/VEB Textilwerke Zittau [1637] 1862-1963 [1994]).

Autor

Ulrich Heß

Empfohlene Zitierweise

, „Schubert, Hermann“, in: Neue Deutsche Biographie 23 (2007), S. 614-615 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
